

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

278 (30.11.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495658)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangoblen 2 M.

Nach der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jena.

Severländische Nachrichten.

№ 278.

Freitag den 30. November 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 28. Nov. Das Reichstagspräsidium wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Herren Graf Ballestrem, Dr. v. Frege und Büfing fuhren mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr bis zur Station Wilhelmsplatz, von wo sie durch bereitgestellte königliche Hofwagen abgeholt und nach dem Neuen Palais befördert wurden. Der Kaiser in Generaluniform, begrüßte die Herren aufs freundlichste. Er wies darauf hin, daß auch der gegenwärtigen Tagung des Reichstags wieder bedeutungsvolle Aufgaben gestellt seien und gab der Zuversicht Ausdruck, daß deren Erledigung zum Segen Deutschlands erfolgen werde. Besonders erwähnte der Kaiser die Forderungen für die Chinaexpedition. Gern hätte er den Reichstag beim Ausbruch der Wirren um sich versammelt, das sei aber nicht angängig gewesen, weil sich die zu lösenden Aufgaben und die finanziellen Konsequenzen nicht übersehen ließen. Er vertraue, daß die patriotische Gesinnung des deutschen Reichstages sich auch diesmal bewähren würde. Sodann unterhielt sich der Kaiser herzlich mit einem jeden der drei Herren über deren persönliche und landsmannschaftliche Beziehungen. Mit dem Grafen Ballestrem sprach der Kaiser über dessen schlesische Besitzungen. Dem Abgeordneten Frege gegenüber äußerte der Kaiser seine Freude darüber, daß das Befinden des Königs von Sachsen nunmehr ein besseres sei. Mit dem Abgeordneten Büfing unterhielt er sich über den jungen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Unmittelbar darauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen, welche ebenfalls in liebenswürdiger Weise besonders mit dem Grafen Ballestrem sich längere Zeit unterhielt und bei Herrn v. Frege sich teilnahmsvoll nach dem Befinden der sächsischen Königsfamilie erkundigte. Durch Folgepagagen wurden die Herren wieder zur Wohnstation zurückgeführt.

Die Kommission für Arbeiterstatistik ist heute Vormittag im Reichsamt des Innern zu einer neuen Tagung zusammengetreten.

Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser verließ dem ehemaligen Botschafter am russischen Hofe, General von Schweinitz, der heute die Feier des 60jährigen militärischen Dienstjubiläums begeht, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, trat der Botschafter in Paris, Fürst Münster, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurück.

Dresden, 28. Nov. Der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Moltke, traf heute Vormittag hier ein und überreichte im Auftrage des Kaisers dem Könige einen Feldmarschallstab.

Frankreich, Paris, 28. Nov. Präsident Krüger hatte heute Vormittag Besprechungen mit Dr. Seyda und den Mitgliedern der Burenmission und begab sich mittags nach der Kunstschule, um dort den Entwurf eines Denkmals für den Obersten Villebois-Mareuil zu besichtigen. Der Wagen des Präsidenten war von einer berittenen Abteilung der republikanischen Garde begleitet. Die Menge brachte dem Präsidenten auf dem ganzen Wege Huldigungen dar.

Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger im Elysée berichtet der Temps folgende Einzelheiten: Präsident Krüger drückte seinen Dank für die warmen Sympathien aus, die er in Frankreich gefunden. Er sprach von dem ungerechten Kriege und schilderte die Grauel des Krieges, in welchem die Gebote der Menschlichkeit nur in den Reihen der Buren beobachtet worden seien. Als der Dolmetscher diese Stelle übersehte, unterbrach ihn Drouot mit den Worten: Der Krieg sei leider immer brutal. Präsident Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwierigkeit seiner Mission voll und ganz bewußt und setze keine großen Hoffnungen mehr auf die Hilfe der Menschen, habe aber die Ueberzeugung, daß Gott die gerechte Sache nicht verlassen könne. Drouot, welcher aus Tiefste bewegt war, erwiderte, das Unglück des Burenvolkes rühre ihn tief, der Heldennut, den die Buren zeigten, sei ein hohes Beispiel. Die Buren könnten in der Bewunderung und dem Mitleid der ganzen zivilisierten Welt einen schönen Trost finden.

Rußland, Livadia, 28. Nov. Der Kaiser verbrachte den geistigen Tag gut und schlief am Tage 1 1/2 Stunden. Nachts schlief der Kaiser ziemlich gut. Heute

früh waren das Empfinden und der Kräftezustand befriedigend.

Äfrika. Das britische Auswärtige Amt hat über den Aufstand der Somalis in Britisch-Somaliland noch ernstere Nachrichten erhalten. Danach wurde Mr. Jemmers Lager etwa in der Nacht zum 13. d. von einer Schaar Ogaden-Somalis besucht, die sich freundlich stellten und dann hinterlistig die Expedition angriffen und ihren Führer töteten.

Der Morning Post wird unter dem 25. November aus Kumaßi die Rückkehr zweier Strafexpeditionen mit dreißig gefangenen Königen und Hauptlingen und 900 erbeuteten Flinten gemeldet. Der Feldzug sei zu Ende und die Truppen würden bald in die Heimat zurückkehren. Die Zeitung betont bei der Gelegenheit, daß die Gelegenheit zu solch einem organisierten Aufstande, der von Anfang an völlig verkannt worden sei, nie wiederkehren dürfe. Die Entsendung von zwei Bataillonen der „Zentralafrikanischen Schützen“ aus Britisch-Zentralafrika nach Mchanti habe wohl mit dem Ausbruch des Aufstandes in der Provinz Zululand im äußersten Süden von Somaliland zu thun.

Der Krieg in Südafrika.

Capstadt, 28. Nov. Die Entfremdung zwischen Holländern und Engländern in der Kapkolonie nimmt zu, und eine lebhaftere, gegen die Engländer gerichtete Propaganda ruft überall Unruhe hervor. Die holländische und die burenfreundliche Presse führt gegen die Politik Großbritanniens eine wohlorganisierte Kampagne falscher Darstellungen, reizt dadurch das holländische Nationalgefühl, welches bisher niemals sich so feindlich gegen Großbritannien gezeigt hat, und rüttelt viele Holländer auf, welche sich bisher passiv und loyal verhalten und der Agitation enthalten haben. Das Uebel wird dadurch noch verschlimmert, daß in den Distrikten, die von den Holländern bewohnt sind, sich noch Buren niederlassen, welche auf Ehrenmord freigelassen worden sind. Die Leute werden zu thätigen Agenten der Unzufriedenheit, und die zwischen beiden Teilen der Bevölkerung bestehenden Beziehungen werden immer gespannter. In wichtigen holländischen Centren der

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Ein geheimnisvoller Auftrag.

Durch die breiten Glasscheiben in Gerhard Palmers Atelier fiel heller Sonnenschein, er wehte goldig auf der bunten, phantastischen Ausstattung des weiten Raumes, auf den Tierfellen, Samt- und Seidenstoffen, den Vasen, Schwertern, Schilden, Dolchen, den zahllosen Trinkgefäßen, Bildern, Skizzen und den tausend anderen Dingen, die regellos an den Wänden umher standen und lagen. Zur Seite gerückt, stand auf einer niedrigen Staffelei das fast vollendete Porträt eines hübschen, schwarzlockigen Knaben im violetten Samtkittel; auf einem riesigen Gestell aber mit vorspringendem Gerüst war das große Bild aufgestellt, das Palmer augenblicklich beschäftigte: „Die verfolgten Christen.“

Ein heller Sonnenstrahl traf den Maler, der in voller Arbeit begriffen war; er achtete nicht des Sonnenscheins, der auf seinen Scheitel brannte — das Gemälde selbst war im Schatten — das genügte. Die Stirn gefaltet, den Blick scharf und gespannt von unten her auf sein Werk gerichtet, war Palmer so vollständig hingegeben an seine Arbeit, daß jeder Nerv und jeder Muskel an ihm von Mitleidenschaft erfüllt zu sein schien.

In der Gebärde, mit welcher er sich jetzt, den Pinsel sinken lassend, zurückzog und die buschigen Augenbrauen zusammenzog, lag scharfe, unnachlässige Prüfung einer solchen vollendeten Partie: an einen älteren Mann mit verhärmten Zügen und der ganzen Verjüngung des Wärters im Bild schmeigte sich ein junges Mädchen, den Worten des Vaters, der den Mittelpunkt der ganzen

Gruppe bildete und mit erhobenen Händen eine rührende Fürbitte zu dem roh geschnittenen Bilde des gekreuzigten Heilandes emporzuheben schien, mit hingebender Anacht horchend. Unendlich lieblich war die lauschende Stellung des holden Geschöpfes, der Ausdruck selbstvergessener Schwärmerei in den feinen, blauen Zügen. Aus dem einförmigen Grau ihres groben Gewandes, von dem schwärzlich-schlechten Hintergrunde der riesigen Quadesteine hob sich ihr schöner, blonder Kopf mit leuchtender Helle hervor; er schien ein verklärtes Licht in die düstere Umgebung zu bringen. Die rote Blut der in einer Spalte des Gewölbes stehenden Fackel bestrahlte die sanfte Wiegung des weißen Halses und die schönen schwärmerisch aufgeschlagenen Augen, die so dunkel umsäumt waren, daß sie zu dem lichtblonden Haar den stärksten Gegensatz bildeten.

„Es könnte sein! Aber hier — und hier —“

Wieder kam der Pinsel in eifrige Thätigkeit, dann brückte der Maler beide Hände fest an die Schläfen, als wollte er seinem Blick streng die Bahn vorzeichnen, die er einzuschlagen habe.

„In der Nähe effektiv, aber nun in gehöriger Entfernung.“

Er kletterte gewandt von dem Gerüst herunter und positionierte sich in entsprechender Entfernung — ein zufriedenes Schächeln erhobte seine Züge.

„Im ganzen gut getroffen — wenn nur —“

Mit zwei Sägen war er wieder oben, und willig leistete die Hand dem Blick Folge.

Da ging die Thür des Ateliers; an der Art des Deffnens und Schließens erkannte Gerhard seine Mutter, die ihn zuweilen bei der Arbeit aufsuchte — sein Atelier befand sich im Hintergebäude desselben Hauses, das seine Privatwohnung enthielt, nur durch einen Hof und eine Treppe von derselben geschieden.

„Sei nicht böse, lieber Junge; aber drüben in unserm Vorzimmer ist jemand, der Dich sprechen möchte.“

„Schön! Ich bin hier ohnedies mit der heutigen Aufgabe fertig und würde jetzt nicht weiter gemalt haben. Ist es ein Bekannter?“

„Ach nein — Gott bewahre!“

„Vielleicht eine Dame? Ein Modell?“

„Auch nicht, so etwas würde sich doch auch nie in unsere Wohnung verirren; es steht ja groß angeschrieben, wo der Weg zu Deinem Atelier führt. Aber der Mann —“

„Ein Mann aus dem Volke also?“

„Der Tracht nach könnte er es sein; denn er ist angezogen wie die anständigen Bauern bei uns in Ostpreußen — ganz heimatlich wurde mir, als ich ihn sah. Hört man ihn aber reden, dann muß man ihn für recht gebildet halten; er sagt, er ist in Majoren zu Hause und will etwas bei Dir bestellen. Er hat gedacht, Du würdest um diese Zeit nicht mehr arbeiten, daher kam er ins Vorderhaus.“

„Sei so gut, ihn herzuführen.“

„Gleich, Gerhardchen. Ich will nur noch ein Weichen Dein Bild — ach Gott nein, nein.“

„Was ist Dir, liebe Mutter?“

„Das ist früher nicht dagewesen, nein, nein, ich hätte es ja sehen müssen. Was für ein reizendes Gesicht, Kind, sage, wo hast Du das Modell her? Das ist ja gefährlich! Wie jammerschade, daß solch ein schönes Geschöpf sich auch zum Malen hergiebt. Und sieht aus, wie die liebe Unschuld selbst. Ei du meine Zeit, Junge, das hast Du gewiß Deiner alten Mutter zuliebe gethan, weil ich neulich sagte, es sei kein einziges hübsches Gesicht auf dem ganzen Bilde. Und nun kommt er und setzt dies entzückende Geschöpf da hin. O Gott, o Gott, was bist Du für ein guter Sohn. Ich verdiene das gar nicht; denn hab' ich das Bild nicht getadelt in meiner Einfalt und Dummheit?“

Rapkolonie herrscht bereits offener Aufruhr. Unter den vereinigten Loyalisten wächst die Beunruhigung. Für den auf den 6. Dezember angelegten Afrikanderkongress in Worcester werden große Vorbereitungen getroffen. Die Führer der Holländer wollen Neben halten, welche sich gegen die britischen Interessen richten.

(Nachdruck verboten.)

Meine Erlebnisse im südafrikanischen Kriege.

Von Schwester E. P.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir eine Weile hier gearbeitet hatten, traf unsere Ablösung von Pretoria ein, und wir bekamen Ordre, nach Kimberley zu fahren, weil dort großer Schwermangel war. So schnürten wir unser Bündel, um uns über Pretoria nach dem Freistaat aufzumachen. In Pretoria angelangt, kam ein Telegramm des Inhalts, daß die Ambulanz, zu der wir beordert waren, verschollen sei, sich vermutlich in englischer Gefangenschaft befinde. Nach acht Tagen kam Nachricht, daß die Ambulanz freigelassen sei und uns in Petrusburg erwarte. Am 27. Februar, dem bedeutungsvollen Majubabage, reisten wir mit noch zwei andern Schwestern nach Petrusburg ab. Ein Kommando von einigen hundert Buren fuhr mit zur Verstärkung der Truppen bei Colesberg. Herzzerreißende Szenen spielten sich auf den Bahnhöfen ab, wo die Buren von ihren Angehörigen Abschied nahmen. Die ärgsten Gefahren im Kriege regten uns nicht so auf wie diese traurigen Anblicke. Die Buren begannen die Sache jetzt ernst zu nehmen, da sie im Freistaat sowie auch in Natal aus verschiedenen günstigen Positionen verdrängt worden waren. Mitten in den Abschiedsrubel kam eine Eskorte mit gefangenen englischen Soldaten. Die Verwundten saßen entseztlich verhungert und müde aus und ihre Kleider waren über und über mit Blut besprengt. Wie haben wir die Grausamkeit des Krieges tiefer empfunden als bei den furchtbaren Aufzügen auf den Bahnhöfen, wo wir thatenlos zusehen mußten. Im Felde hatten wir immer alle Hände voll zu thun, so daß wir nicht über das Traurige der Tage nachdenken konnten. In Eilendslaagte, wo wir $\frac{1}{4}$ Stunden hielten, verbreitete sich das Gerücht, die Engländer seien weit vorgegangen und hätten die Absicht, unsern Zug in die Luft zu sprengen. Man hängte die Personenwagen ab, und nur das Burenkommando und wir fünf Schwestern reisten weiter, mit dem Gefühl, jeden Augenblick in die Luft fliegen zu können. Schön war dieses Gefühl nur gerade nicht, aber wir trösteten uns mit dem alten Worte: „Unkraut vergeht nicht.“ Und es ging auch alles gut, mit gefunden Gliedern langten wir in Bloemfontein an. Hier wurden wir mit lauter Hiobsbotschaften empfangen. Vor allen Dingen war es General Cronjes Gefangenahme, welche die Buren in Aufregung versetzte. Dann fuhr ein Train nach dem andern in Bloemfontein ein mit flüchtenden Frauen und Kindern von Colesberg. Halb angezogen, mit wirrem Haar waren die Geknagelten davongestürzt, nur das Nötigste bei sich führend. Der Krieg hatte jetzt für die Buren eine bedeutliche Wendung genommen.

Wir hielten uns nur wenige Stunden in der Hauptstadt des Freistaates auf. Der Kommissarius unserer Ambulanz hatte zwei Wagen mit je vier Pferden für uns Damen geschickt. Unsere Koffer mußten wir in Bloemfontein bei einer bekannten Familie lassen, da unsere Gefährten zu klein waren. Um 10 Uhr ging es weiter durch die Steppen Afrikas. Die Landschaft war entseztlich öde, Flachland soweit das Auge sah, nur ab und zu einige Kopjes. Belebt wurde die Natur von Springböcken und Straußen, die mit langen Weinen häufig die Felder durchzogen. Auch Affen, Schlangen und Meerkatzen sahen wir. Nach dreistündiger Fahrt machten wir Rast, Menschen und Vieh stärkten sich für die Weiterfahrt. Die Pferde wurden zu einem Wassertümpel geführt und wir arrangierten schnell ein Picknick im Gras, entwickelten auch alle einen äußerst gefunden Appetit. Beim Aufbruch bemerkten wir am Himmel eine große, dunkle Wolke. Unsere schwarzen Reiter — es waren Rassen — erzählten uns, daß es Heuschrecken seien. Wichtig. In zwanzig Minuten hatte der Schwarm uns erreicht, Millionen und aber Millionen. Wir fuhrten mitten hindurch, es war als wenn wir uns in einem argen Schneegestöber befänden. Ueberall, wo das Ungeheuer sich niedergelassen hatte, waren die vorher so grünen Wiesen kahl gefressen, nicht einen Grashalm hatten sie übrig gelassen.

Nach neunstündiger Fahrt sahen wir die Dächer des Dorfes Petrusburg, unsern neuen Bestimmungsort, auftauchen. Wir waren seelenfroh angesichts der angenehmen Aussicht auf baldige Ruhe, denn unsere Glieder fühlten wir kaum mehr. Die Fahrt auf dem unebenen Terrain,

wo der Wagen jeden Augenblick umzufallen drohte, war viel anstrengender gewesen wie die lange Eisenbahnfahrt. Im letzten Moment bekamen wir noch eine gehörige Taufe; unter Donner und Blitz, bei einem wahren Wolkenbruch fuhrn wir am Hospital vor. Gott sei Dank, nun gab es wenigstens warmen Thee und wir konnten doch auch mal wieder in einem ordentlichen Bett schlafen. Nachdem wir die Bekanntheit unserer Ärzte und Kollegen gemacht hatten, verfügten wir uns bald zur Ruhe. Meine Freundin und ich schliefen mit noch drei andern Schwestern, zwei Holländerinnen und einer Schottin, in einem Zelt. Unser Bett bestand aus einem Gestell mit Matratze und einer wollenen Decke. Eine umgefügte Kiste diente als Waschtisch und eine zerbrochene Tasse als Leuchter, dieselbe wurde aber außerdem von uns fünf beim Zähneputzen benutzt. Stedten wir unsere Füße zum Bett heraus, so standen wir im Sand. Doch trotz all der kleinen Unbequemlichkeiten fühlten wir uns nach des Tages Loften in unserer Behausung sehr wohl. Nur in einer Nacht — es war vom 3. zum 4. März — fing es an recht ungemütlich zu werden. Um 1 Uhr sollte mein Dienst beginnen. Um 12 Uhr fühlte ich, noch halb im Schlafe, wie sich etwas auf mich senkt, immer tiefer und tiefer, so daß ich kaum noch atmen kann. Ganz munter geworden, fühlte ich, daß es unser Zeltbald war. Mit vieler Mühe trock ich darunter hervor und sehe nun eine Schwester den mittleren Träger umklammern, damit das Zelt nicht völlig zusammenbrechen sollte; eine andere bemühte sich vergebens, einen trockenen Fleck in ihrem Bett zu finden. Der Regen goß in Strömen und Blitz und Donner folgten hart aufeinander. Ich arbeitete mich nun auf Händen und Füßen aus dem Zelt, um die Pfleger zu wecken, damit sie uns behelflich sein konnten beim Aufbauen unseres zerbrochenen Hauses. Bei diesen nächtlichen Zwischenfällen hatte ich auch noch das Malheur, in eine große Pfütze zu fallen. Inzwischen war es 1 Uhr geworden und ich mußte, nach wie eine Wassertratte, meine Nachtwache antreten. Das war die zweite Taufe in Petrusburg.

(Fortsetzung folgt.)

Jugendheim Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 1. Dezember d. J. nachm. 5 Uhr

Verthesgaden und der Königssee.

(Mit 65 Lichtbildern.)

1. Abteilung.

1. Panorama von Salzburg. 2. Auf der Hohen-Salzburg. 3. Wasserfall in der Almbachklamm. 4. Weg durch die Almbachklamm. 5. Am Almbach entlang. 6. Die Kapelle in der Almbachklamm. 7. Der Wallfahrtsort Gorn. 8. Das Innere der Kirche zu Gorn. 9. Blick vom Bodstein auf Verthesgaden. 10. Panorama von Verthesgaden. 11. Straße in Verthesgaden. 12. Eine Prozession in Verthesgaden. 13. Das Innere der Stiftskirche. 14. Das Innere der Kirche des Franziskanerklosters. 15. Der Salzberg. 16. Vor der Einfahrt in den Schacht. 17. Sonnhütten auf der Scharitzlehl-Alpe. 18. Das Bildstöckel am Wege. 19. Freundliche Begegnung. 20. Beim Zitherspiel.

2. Abteilung.

1. Das Alpenvereinshaus am Wagnmann. 2. Aufstieg mit dem Drahtseil. 3. Die beiden ersten Gipfel. 4. Oben auf der Höhe. 5. Der letzte Gipfel. 6. Auf Felsblöden. 7. An steiler Wand. 8. Bis zum Hochfeld. 9. Die österreichischen Berge. 10. u. 11. Das steinerne Meer. 12. Hochfalter und Wagnmann. 13. Die Spitze des Wagnmann. 14. Das Kreuz auf der Spitze. 15. Das Dorf Königssee. 16. Spiegelung im See. 17. Fahrt über den Königssee. 18. Der Walervinkel. 19. Blick vom Ufer am Kessel. 20. Bei den Wasserfällen. 21. Das Kloster St. Bartholomä. 22. Im Restaurationsgarten.

3. Abteilung.

1. Weg zur Eiskapelle. 2. Vor der Eishöhle. 3. Das Innere der Höhle. 4. Eine Winterlandschaft. 5. Der Obersee. 6. Im Wimbachthal. 7. Die Wimbachklamm. 8. Das königliche Jagdhaus. 9. Das Dorf Ramsau. 10. Der Hintersee. 11. Abendstimmung am See. 12. Die Wälschthürbörner. 13. Straße zum Hirschbühl. 14. Die Weißbachklamm. 15. Die Halle in der Klamm. 16. Die enge Schlucht. 17. Das Touristenhaus. 18. Die Schönbühlpitze. 19. Am Juntensee. 20. Das Hochgebirge. 21. Dorf Ober-Weißbach. 22. Im Touristenhaus.

Eintrittsgeld 20 Pfg., für Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird Sonntag den 2. Dezbr. abends 8 Uhr wiederholt, dann Eintrittsgeld 20 Pfg. auch für Schüler und Schülerinnen.

Korrespondenzen.

Jever, 29. Nov. Die auf gestern Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Hotel zum schwarzen Adler berufene Handwerker-Versammlung war von annähernd 100 Meistern aus Stadt und Land besucht. Der Generalsekretär der

Oldenburgischen Handwerkskammer, Herr Albrecht, hielt einen Vortrag über Mittel zur Hebung des Handwerks auf Grund der bestehenden Gesetze. Wir werden über den Verlauf der Versammlung noch eingehender berichten.

-x- Jever, 29. Novbr. Am 21. November wurde von der Gesellen-Kassenkasse in der Traube eine Generalversammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: Neuwahl des Vorstandes und Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns. Es waren 15 stimmberechtigte Arbeitnehmern mit 30 St. und 7 Arbeitgeber mit 29 St. erschienen. Laut Verfügung des Ministeriums ist der ortsübliche Tagelohn vom 1. Januar 1901 an für männliche Mitglieder von 2 auf 3 Mk. erhöht worden. Zunächst wurde von den Arbeitgebern zum Vorstand der Kasse Herr Malermeister Solaro gewählt, von den Arbeitnehmern wurden die bisher zum Vorstand gehörenden Mitglieder wiedergewählt. Sodann wurden zur Beratung des Punktes betr. Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns geschritten; es entspann sich wegen Begründung einer solchen Erhöhung eine heisse Debatte und wurde hervorgehoben, daß, wenn ein Geselle pro Tag 3 Mark verdiene, er von einem Jahres-Einkommen von 900 Mk. Steuern zahlen müsse und weiter zur Kassenkasse anfiel bis jetzt 24 Pfg. fortan 36 Pfennig pro Woche, ferner müßten statt bis jetzt 24 Pfg. Marken fortan 30 Pfg.-Marken zum Alters- und Invaliden-Versicherung geleistet werden. Es bedeutete dies für den Gesellen sowohl wie für den Meister eine ungerechte Besteuerung, da ein Geselle in Wirklichkeit einen solchen hohen Lohn nicht verdiene. Ein großer Teil der hier beschäftigten Gesellen habe eben erst die Lehre verlassen und verdienen dieselben neben freier Befähigung pro Woche 4 bis 7 Mark, ältere Gesellen, und zwar die meisten der vorliegenden genannten, gingen zwecks ihrer weiteren Ausbildung in größere Städte. Von der Versammlung wurde angenommen, daß der Vorstand wegen dieser Versammlung nicht korrekt vorgegangen sei und wurde gegen die Beschlüsse dieser Versammlung beim Magistrat Protest eingelegt; darin wird ersucht, der Magistrat möge eine neue Generalversammlung einberufen unter Aufsicht einer Magistratsperson. Auch ist in dem Protest die Bitte ausgesprochen, daß für Sorge zu tragen, daß der für die Berechnung maßgebender Arbeitslohn auf dem alten Stande stehen bleibe. In der am 26. November abgehaltenen und gut besuchten Versammlung des Handwerkervereins wurde über die gegen die Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns einzuleitenden Schritte beraten wobei es zu sehr lebhaften Debatten kam. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, er möge wegen Ermittlung des ortsüblichen Tagelohns eine Umfrage bei den Meistern halten. Das Resultat dieser Umfrage soll alsdann dem Ministerium und der Handwerkskammer eingesandt werden.

3 Jever, 29. Nov. Der Tag der Volkszählung, welche alle fünf Jahre im ganzen deutschen Reich stattfindet, rückt näher. Als Tag der Volkszählung, bei welcher diesmal auch eine Vieh- und Obstbaumzählung verbunden ist, ist der 1. Dez. bestimmt. Augenblicklich händigen die Zähler ihre Listen den Haushaltungsvorständen zwecks Ausfüllung ein, und es dürfte im Interesse einer raschen Abwicklung des Zählgeschäftes liegen, daß jeder Haushaltungsvorstand sich auf die zu machenden Angaben vorbereitet, namentlich die Zahl der einzelnen Viehgattungen und Obstbaumarten vorher feststellt. Wo die Formulare nicht selbst ausgefüllt werden, ist es erwünscht, wenn alle Angehörige des Haushalts sich in der Nähe der Wohnung aufhalten, um dem Zähler die erforderlichen Angaben über ihre Person machen zu können. Jede Haushaltung erhält ein Formular A: Namensliste der Haushaltung, worin alle Mitglieder, die am 1. Dezember dauernd oder vorübergehend im Hause sind, aufzuführen sind. Ferner erhält jede Haushaltung ferner Formulare (Formular B), als Mitglieder da sind. Zur Vieh- und Obstbaumzählung werden keine Formulare ausgegeben, da die Eintragung in die von den Zählern geführten Listen erfolgt. Wo jemand sich bei Eintragungen in die einzelnen Rubriken der Formulare nicht sicher ist, da überläßt man die Ausfüllung dem Zähler. Die Zählung des Viehes erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh, bei dem Obst auf Äpfel, Birn-, Zwetschen-, Pflaumen- und Kirschbäume.

3 Gooßfeld, 28. Nov. Die Schiffsahrt ist hier für dieses Jahr wohl als beendet anzusehen. In der letzten Zeit kamen hier noch folgende Schiffe an: Rahn Johanne, Kapt. Lahmann, und Tjall Jolke, Kapt. Weerts, beide von Geestmünde mit Holz für die Firma H. Bartels. Abgesegelt sind leer: holländische Tjall Friederike, Kapt. Bruns, nach der Elbe, holländische Tjall Emanuel, Kapt. de Boer, nach Geestmünde, Rahn Johanne, Kapt. Lahmann, nach Federwardersiel, und Tjall Jolke, Kapt. Weerts, nach Holtersehn. — Der Stint- und Buiting war in der letzten Zeit nicht bedeutend. Stinte kosteten augenblicklich 15 Pfg. die Stiege, Butt 20 Pfg. das Pfund.

* Brake, 28. Nov. Der an der holländischen Küste getrandete deutsche Dampfer Oldenburg ist, nachdem man einen Teil seiner Erladung geworfen hatte, durch Schleppdampfer flott gemacht und in Nieuwediep eingebracht worden.

* Leer, 28. Nov. (Versuchtes Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Während der vergangenen Nacht wurde von bislang unbekannter Hand beim Bahnübergange an der Leer-Geisfelder Grenze ein abscheuliches Verbrechen begangen. Der in der Frühe revidierende Streckenbeamte

(Fortsetzung folgt.)

entdeckte auf dem nach Embden führenden Schienenstrange ein künstlich angebrachtes Hindernis, welches den Frühzug unfehlbar zum Entgleisen gebracht hätte. Es war ein 77 Zentimeter langes Schienenstück, durch schwere Steine verstärkt, auf die Schienen gelegt. Schweres Unglück ist durch die rechtzeitige Entdeckung der Frevlthat verhindert. Hoffentlich gelingt es, den gewissenlosen Menschen, der das Unheil verübt, ausfindig zu machen.

Aus Ostfriesland. 27. Nov. Die Maul- und Klauenseuche bedroht wieder unser Zuggebiet. Die Krankheit hat, wie der Landrat des Kreises Weener bekannt macht, in verschiedenen, dicht an der Grenze gelegenen holländischen Orten in den letzten Tagen größere Ausbreitung gewonnen. Die bisherigen Erleichterungen des Grenzverkehrs mit Pferden sind deshalb aufgehoben worden.

Neueste Nachrichten.

Wien. 28. Nov. Der Petersburger Berichterstatter der Politischen Korrespondenz versichert gegenüber den Gerüchten von einem russisch-chinesischen Sondervertrag auf das Entschiedenste, daß seit Ausbruch der Chinawarmer kleiner Uebereinkommen zwischen Rußland und China abgeschlossen sei. Das Gerücht scheint von chinesischer Seite lanciert worden zu sein, um Mißtrauen unter den Mächten herbeizurufen.

Tientsin. 26. Nov. Die hiesige provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, beschloß mit Stimmen-Einheit die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

London. 28. Nov. Die Morning Post meldet aus Shanghai: Lu-chuan-tin, welcher sich bei dem Hofe befindet, ist zum Großsekretär ernannt worden. Derselbe war früher Gouverneur von Sz'ichwan und später von Schensi.

In beiden Stellungen erwies er sich als ein liberaler und aufklärter Beamter, der in dem Ruhe stand, ergegenkommend und gerecht zu sein. Er ist im Grunde sei es Herzens konfessionell, obwohl er seiner Zeit Präsident des Reformkomitees in Peking war.

Wie das Blatt weiter meldet, habe Tungfufang den Befehl erhalten, Schensi, Kansu und einen Teil der Mongolei zu durchkreuzen, um Mannschaften anzuwerben. Dieser Befehl sei ihm erteilt worden, um ihn aus Singanfu zu entfernen; es sei unwahrscheinlich, daß er dem Befehle gehorchen werde.

Telephonische Berichterstattung.

Berlin. 29. Nov. Graf Waldersee meldet vom 25. Nov.: Die Kolonne Mählenfels ist heute in Peking eingetroffen.

Nische (Frankreich), 29. Nov. Die Explosion erfolgte gestern früh 5 1/2 Uhr in einer Tiefe von 500 Metern an einem Orte, wo 150 bis 200 Kilo Dynamit lagerten. Wahrscheinlich ließ der Auslöser eine Patrone fallen und diese wurde eingeklemmt, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5 1/2 Uhr waren schon 16 Tote aus Tageslicht befördert, diesen folgten 8 schwer und ungefähr 40 leicht Verwundete.

Newyork. 29. Novbr. Nach einer Depesche aus Manila ist der Kreuzer Yusemita am 15. Nov. in einem Taifun bei der Insel Guam untergegangen. Von der Mannschaft sind 5 Personen umgekommen.

Berlin. 29. Nov. Zum Nachfolger des Fürsten Münster auf dem Botschafterposten in Paris ist der Botschafter in Petersburg, Fürst Nokolin, ernannt worden.

Paris. 29. Nov. Wie verlautet, wird Präsident Krilger am Sonnabend von hier abreisen und sich über

Köln und Magdeburg nach Berlin begeben. Endgültige Bestimmungen sind noch nicht getroffen.

London. 29. Nov. Reuters Bureau meldet aus Emden vom 24.: De Wet hält Dewetsdorp besetzt, um, wie einige glauben, in die Kapkolonie einzubringen. Die Engländer haben alle Furten des Dranjesflusses besetzt. Ohne Vermehrung der bewittenen Mannschaften ist keine Hoffnung, De Wet zu fangen.

London. 29. Nov. Reuters Bureau meldet aus Hongkong vom 21.: Nach Berichten aus Canton sollen in der Nähe von Santschou am Mtschuflusse noch beträchtliche Massen von Aufständischen sein, doch fehlt denselben Munition.

Eine französische Abteilung eroberte am 21. Nov. ein Bogerdorf südwestlich von Baotung. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich; die Franzosen hatten etwa 10, teils schwer Verwundete.

Der Standard meldet aus Shanghai, die Kaiserin-Witwe beabsichtige in Singanfu zu bleiben, aber den Kaiser, sobald Friede sei, nach Peking zurückkehren zu lassen.

Die Morning Post berichtet aus Peking vom 27. ds.: Nachdem die Gesandten erklärten, sie seien mit dem Erlaß des Kaisers, der die Bestrafung der schuldigen Beamten anordnet, nicht zufriedengestellt, richteten Sitzungsfang und Prinz Tsching an den Kaiser ein Telegramm, worin sie darauf aufmerksam machten, die Gesandten verlangten weitergehende Maßnahmen als in dem Erlaß vorgegeben, und wiesen ferner darauf hin, entweder müsse der Kaiser selbst nach Peking zurückkehren oder es müsse jemand bestimmt werden, der für ihn in Peking handeln könne. Schließlich wurde in dem Telegramm betont, die Admirale trafen am Jangtse Vorkehrungen, die Absendung der für den Hof in Singanfu bestimmten Lebensmittel zu verhindern. Auch der Vizekönig Kiu-tung wendete sich an den Hof und verbreitete sich in der Denkschrift über die Thätigkeit der Admirale.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt bringt nachstehende Bekanntmachung des königlichen Landrats zu Witmund zur allgemeinen Kenntnis.
Jever, 28. November 1900.

Amt.

J. B. Tenge.
Nachdem im Amtsbezirke Barel die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden sämtliche Erleichterungen in der Handhabung der landespolizeilichen Anordnung vom 27. Februar 1897, insbesonbere meine Erlaubnis vom 19. Juni d. Js bis auf Weiteres sofort aufgehoben. Jede Einfuhr von Kleinvieh in den Regierungsbezirk Aurich ist demnach fortan wieder zeitig — 4 Tage vorher — unter Vorlegung von Signalements- und amtlichen Ursprungszeugnissen bei der Ortspolizeibehörde (Landrat, Magistrat) beyns Herbeiführung der tierärztlichen Untersuchungen und der polizeilichen Beobachtung anzumelden.
Witmund, 26. November 1900.
Der Landrat.

Zwangsversteigerung.

Jever.
Freitag den 30. Nov. d. Js. nachmittags 3 Uhr sollen im Hotel zum schwarzen Adler

- 1 Vertikow,
- 1 Spiegel mit Spiegelschrank,
- 1 Sekretär

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Bohmann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Kirchenache.

Am nächsten Sonntag, den 2. Dezbr., findet nachmittags 3 Uhr Schulgottesdienst und Austeilung des hl. Abendmahls zu Antipauerfeld statt.

Fedderwarden. Schwarting, Pfr.

Privat-Bekanntmachungen.

Gesucht

auf Mai 1901 ein junges Mädchen zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau in einem landwirtschaftlichen Haushalt. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl. unter Nr. 127.

Stellensuchende erhalten rasch und billig Stellung durch die Vermittelung von
Frau A. Notermund,
Oldenburg, Ludwigstr. 1.

Empfehle mich als Näherin in und außer dem Hause.

Marie Duden,
an den Anlagen, Rasches Haus.



Damen- Glacé-Handschuhe

in
schwarz, weiss u. farbig
mit 3 Druckknöpfen.

Qualität „Elsbeth“ Paar 1,50 Mk.
Qualität „Prinzess“ Paar 2,25 Mk.
Qualität „Wien“ Paar 2,75 Mk.

Herren- Glacé-Handschuhe

in
schwarz, weiss und farbig.

Qualität „Karl“ Paar 1,50 Mk.
Qualität „Forster“ Paar 2,65 Mk.

Herren-Krimmer-Handschuhe,
ganze Handfläche Glacé-Leder,
Paar 85 Pfg.

Jedes Paar, welches beim Anziehen zerreißt, wird anstandslos ersetzt.

J. M. Valk Söhne,
Jever, Neuestrasse.



Muzuleihen gesucht

zum 1. Mai auf ein Marisch-Landgut auf erste durchaus sichere Hypothek 20- bis 25 000 Mk. Prompte Rinszahlung wird zugesichert.

Näheres in der Exped. d. Bl. Nr. 128.

Gesucht

zu Ötern ein Malerlehrling.
Schaar. H. Gollmann.

Suche auf sofort mehrere Mädchen für hier und auswärts.

Stellenlose Mädchen finden kostenlose Aufnahme bei

Frau A. Notermund,
Oldenburg, Ludwigstr. 1.

Gesucht

2 Zimmergefallen auf sofort beim Neubau der Kirche in Jever.

Erwartete Ladung prima schottischer Knabbelkohlen ist angekommen u. empfehle dieselben von Bord und später vom Lager billigt.

Forumerfeld. H. Behrens.

Dampfmaschinen,

als:

Lokomotiven, Schiffe, Schaufeln,
Motore

mit stehendem und liegendem Kessel,

Modelle u. sowie

Laterna magica

von 1,50 bis 7 Mk.

auch einzelne Bilder am Lager,

hundert von

Maschinen, Bassins, Eisenbahnen,

Figuren u.,

durch Uhrwerk aufgezogen,

die neuesten diesjährigen

Spiele

in unübertroffener Auswahl,

Läden, Pferdebeställe, Küchen, Möbel,

Puppenstuben, Stereoskopen, Räder-

und Schaufelwerke, Wagen, Karren,

Puppenwagen, Laubsägen, Maschinen,

Turbinen, Musikinstrumente u. s. w.

Die schon jetzt gekauften Sachen werden sorgfältig verpackt und bis Weihnachten aufbewahrt.

Gerh. Müller.

Für herr. Rechnung sollen
Montag den 3. Dez. d. J.

nachmittags 2 Uhr

im Saale des Gastwirts J. Saake

zu Neubremen

1 Kleiderschrank, mehrere Bettstellen, 1

Milchsofa, 1 Garnitur, bestehend in

Sofa und 2 Sesseln, 1 Kommode, 3

Sofatische, 1 Dbd. Stühle, mehrere

Spiegel, 1 Dbd. Kinder-Anzüge, Herren-

Anzüge, Herren- und Knaben-Hosen,

mehrere neue moderne Damen-Umhänge,

Damen-Röcke, ca. 200 Meter gute

Kleiderstoffe, ca. 200 Meter gute Gar-

dinenstoffe, gold- und silb. Herren- und

Damen-Herren, Damen- und Herren-

Uhrketten, 2 Handharmonikas, 1 Zither,

1 Kopierpresse u. s. w.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft werden.

Neuende, 1900 Nov. 28.

H. Gerdes, Aukt.

Ishoer Kalkmergel,

fein zu Mehl gemahlen,

95-98 pCt. kohlenf. Kalk,

franko Waggon Jever 84 Mark,

100 Pfd. 42 Pfg.

Lieferung nach allen Bahnstationen.

Habben & Wiggers.

Frische hief. Eier empf. v. Bengen.

Reberwurft per Pfd. 80 Pfg.,

Meitwurft per Pfd. 80 Pfg.,

Cervelatwurft II per Pfd. 90 Pfg.,

Cervelatwurft I per Pfd. 140 Pfg.,

Blockwurft per Pfd. 120 Pfg.,

nur ff. ammerl. Ware, wie anerkannt,

empfiehlt **J. H. v. Bengen.**

Grüne Erbsen,

Kapuziner-Erbsen,

Machtel-Bohnen,

weiße Bohnen,

bunte Bohnen,

empfiehlt **J. H. v. Bengen.**

Zu verkaufen

ein Kuhstall.

Jever, Schlachte. H. Sternberg.

Empfehlen täglich

prima Rind-

u. Lammfleisch.

Blancfr. D. W. Josephs Söhne.

Habe fortwährend große und kleine

Schweine,

auch zur Zucht geeignet, billig zu ver-

kaufen. Galtw. Hartmann, Jever.

Zum Aufpolstern

von alten Sofas und Matratzen, Tapezieren von Zimmern, Ausschlagen von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich

Jever, Wangerstr. **Wachtel.**

Zu vermieten

an einen ständigen Arbeiter die zu

Neendorf belegene Arbeiterwohnung auf

nächsten Mai.

Schreiersort. **G. H. Brören.**

Zu vermieten

eine Arbeiterwohnung mit vielen Garten-

gründen auf Mai 1901.

Rosenthal, Mittelgarms, Gem. Mibboge.

Franz W. Peters.

Nähere Auskunft erteilt auch

W. Böning, Hohenkirchen.

Gesucht

auf Mai viele Grob- und Kleintnechte

und -Mägde, sowie tüchtige, zuverlässige

Borgänger.

Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Frau W. a. z. u. r., Gefindeväckerin.

Schaar, 27. Nov. 1900.

Auf Mai eine Kindermagd.

Alt-Marienhausen b. Sande. **G. Willems.**

Empfehle meinen Herdbuchstier

Fallreep,

von hervorragenden Eltern abstammend.

Deßgeld 3 Mark.

Hebmühle, bei der Aktien-Bräueret.

Bendler.

Die für den Weihnachtsverkauf bestimmten

Beste und Roben knappen Masses

von neuesten Kleiderstoffen dieser Saison liegen zu besonders billigen Preisen aus und empfehle solche in großer Auswahl als passende Festgeschenke.

Ferner kaufe ich im Elsaß große Posten reinwollener allerbesten **Kleiderstoffe**, nur gediegene Qualitäten, weit unter regulärem Wert, welche ich, in diverse Partien eingeteilt, zu Preisen offeriere, wie sie bisher für gute Ware noch nicht gekannt sind.

Partie I.

Reinwollene
schwere Crepe- und
Cheviot-Beige,
dunkle und helle Melangen,
Mtr. 1 Mk.
(Wert 1,65 Mk.).

Partie II.

Reinwollene, 115 Centimeter breite
Satin-Beiges,
schwere elegante Ware, alle mod.
Farben,
Mtr. 1,65 Mk.
(Wert 2,50 Mk.).

Partie III.

Reinwollene beste, 115 Ctm. breite
**Markircher
Sammgarn-Cheviots**,
das tragbarste Kleid, welches es
gibt, alle Farben,
Mtr. 1,70 Mk.
(Wert 2,50 Mk.).

Partie IV.

Diverse 100 bis 120 Ctm. breite
neueste Fantasiestoffe
zum Ausuchen,
brochiert, glatt und gestreift,
Mtr. 1 bis 1,65 Mk.
(frühere Preise 1,65—3 Mk.).

A. Mendelsohn, Jever.

Glacé- Handschuhe,

wöchentlich frische Sendung.
Farbig Damen „Qual. Carmen“,
elegante Ausstattung, mit 3 Druckn.
pro Paar 1,50 Mk.,
farbig Damen „Qual. Prima“
mit 3 Druckn. Paar 1,90 Mk.,
farbig Damen „Qual. Fridolin“
Paar 2,25 Mk., hell mit farb. Naupen,
farbig Damen „Qual. echt Ziegenleder“
Paar 3 Mk.,
schwarze Damen mit 3 Druckn.,
„Prima“ Paar 2,15 Mk.,
„echt Ziegen“ Paar 3 Mk.

**Paar Herren-Krimmer-Hand-
schuhe**, ganze Handfläche
Glacé-Leder, zwei Knopf-
lang mit Zug-Manschette.
1 Mk.

Garantie: Jedes Paar, welches beim
vorsichtigen erstmaligen Anziehen zerreißt,
wird anstandslos ersetzt.

A. Mendelsohn.

Erprobt gute Stoffe, welche meinen
eigenen großen Lager entnommen sind.

Gute fertige Herren- Garderoben.

Paleots von 20 bis 45 Mk.,
Anzüge von 20 bis 50 Mk.,
Joppen von 7,50 bis 25 Mk.,
Anaben-Anzüge und Paleots
in allen Formen und Stoffen
und Größen
in größter Auswahl.

A. Mendelsohn.

mit Marmor- und feuerfesten Granitplatten
empfiehlt **Ed. Neents**, Kirchplatz.

Feuerkiesen

Konturs-Ausverkauf

der Firma **F. Meyer**, Neuestr. 255.

Um schnelligst mit dem großen Lager zu räumen, wird zu
ganz außerordentlich niedrigen Preisen gegen Barzahlung verkauft.

Vorrätig sind in großer Auswahl

**garnierte Damen- und Kinder-Hüte,
Kinder-Hauben, Korsetts, Handschuhe,
Schürzen, Muffen, Baretts, Boas,
seidene Bänder, farbige Sammt-Schleifen,
sowie sämtliche Artikel für die Fußbranche.**

Für Fußmacherinnen beste Gelegenheit zum billigen Einkauf.
Tiemens, Kontursverwalter.

Geruspreeker Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Zwei an einer Hauptverkehrs-
straße belegene, mit Schaufenstern
versehene Geschäftshäuser, welche
sich im besten baulichen Zustande
befinden, habe ich zu verkaufen
oder zu vermieten.

Jever. **M. Israel.**

Ich habe noch auf Mai zwei Woh-
nungen mit Obst- und Gemüsegärten zu
vermieten.

Breddewarden. **J. G. Janssen**,
Zimmermstr.

Heidmühle.

Freitag den 30. November 1900

**großes Vocal- und
Instrumental-Konzert,**

ausgeführt vom

Elite-Orchester Harmonia,

Dir. Mathens.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert

großer Ball.

Es ladet ergebenst ein **B. Dedder.**

Bäcker-Innung.

Sonntag den 2. Dezember nachmittags
4 Uhr im grünen Jäger

Versammlung

sämtlicher Bäcker-Gesellen, die bei
Innungsmitgliedern arbeiten.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gesellen-Ausschusses

2. Verschiedenes.

D. B.

Sämtliche Kollegen sind hiermit ein-
geladen.

Allgem. Ortskrankenkasse Schortens.

Nach Verfügung des Großherzoglichen
Ministeriums werden die Beiträge der
allgem. Ortskrankenkasse Schortens zum

1. Dezember d. J. erhöht und zwar:

1. Klasse von 30 Pf. auf 54 Pf.,

2. " " 21 " " 30 "

3. " " 18 " " 27 "

4. " " 12 " " 24 "

Schortens, 28. November 1900.

Der Vorstand.

Handwerker- Versammlung

Sonntag den 2. Dezember nachmittags
4 Uhr in **Fottens Gasthause** zu
Hohenkirchen.

Vorlegung und Besprechung der von
den gewählten Vertrauensmännern ent-
worfenen Statuten für die Freie Hand-
werker-Innung Hohenkirchen.

Sämtliche Handwerksmeister dieser Ge-
meinde werden gebeten, zu erscheinen.
Hohenkirchen, 1900 Nov. 25.

Helmbrecht.

Kriegerverein Necum.

Sonntag den 2. Dez. 1900
abends 7 Uhr **Generalversammlung**
im Vereinslokal (E. Vargen).

T.-D.: Jahresabschluss-Rechnungsablage.
Neuwahl des Gesamtvorstandes. Neu-
wahl des Fahnenträgers. Segnung. Auf-
nahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.
Kaisers Geburtstag betr.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

D. B.

Konzerthaus.

Freitag den 30. November

2. Abonnementskonzert.

Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Entree für Nichtabonnenten 1 Mark.

Nach dem Konzert

Ball.

Geburts-Anzeigen.

Heute wurde uns ein Knabe geboren.
**F. Volentius u. Frau
Helene geb. Brünjes.**

Jever, 1900 Nov. 28.

Der Geburt eines Sohnes erfreuen sich
B. L. Farms u. Frau.
Hohenkirchen, 28. Nov. 1900.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Helene Jansen

Gerhard Jansen.

Wilhelmsbaben.

Schillbeich.

Dierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangos 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 278.

Freitag den 30. November 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bermischtes.

* **Ein Rinderwagen.** Das Kollegium der Wundärzte in London hat für sein Museum eine merkwürdige Sammlung erhalten. Es ist ein Glasfahnen voll Gegenstände, die sämtlich im Wagen eines noch lebenden, zehn Jahre alten Mädchens aufgefunden worden sind. Vor einiger Zeit wurde ein mageres, bleich aussehendes Mädchen in das Krankenhaus gebracht; es litt an allgemeiner Schwäche und nahm zusehends ab. Heftige Uebelkeit, verbunden mit Erbrechen, waren unter den Symptomen. Die Ärzte konnten sich die Ursache dieser Uebelkeit nicht erklären, bis das Mädchen eines Tages einen 1½ Zoll langen Garten Nagel erbrach. Man fragte es aus, und es gestand, noch fünf andere verschluckt zu haben. Sein Zustand war sehr gefährlich; gleichwohl entschlossen sich die Ärzte dazu, den Wagen zu öffnen. Vier Wundärzte waren bei der Operation zugegen, und mit Hilfe der Zange wurden viele im Magen befindliche Gegenstände entfernt. Zum größten Erstaunen der Ärzte hatte es aber mit den fünf Nägeln nicht sein Bewenden. Man entfernte mit der Zange 42 eiserne Garten Nägel, 93 messingene und eiserne Nieten von einem Viertel bis 1 Zoll Länge, 12 große Nägel, einige Nägel mit Messingköpfen, 3 Krangelnknöpfe, eine Sicherheitsnadel und mehrere Nähnadeln. Am Tage nach der Operation warf das Mädchen drei weitere Garten Nägel und zwei Nieten aus, am dritten Tage kam eine Feder zum Vorschein und innerhalb eines Monats 30 weitere Garten Nägel, 8 Nieten und eine Schreibfeder. Selbstverständlich hat sich das Mädchen unter sorgfältiger Pflege erholt. Es hat diese Gegenstände im Laufe von 8 Monaten verschluckt. Nach Aussage der Ärzte ist dieser Fall der einzige (mit Ausnahme eines mit tödlichem Ausgange), wo eine so große Anzahl verschluckter Gegenstände dieser Art nachzuweisen gewesen ist.

* **Ein neuer Salomo.** In Georgio, Vereinigte Staaten, kam unlängst ein Richter in eine peinliche Situation. Zwei Frauen kamen mit einem sechs Monate alten Kinde zu ihm, und jede behauptete, die Mutter dieses Kindes zu sein. Der Richter hatte nicht umsonst die heilige Schrift studiert. Er ließ sich, nach dem Beispiel des weisen Königs Salomo, ein Messer bringen, legte das Kind auf den Tisch und wollte es entzweischneiden, um jeder von den beiden Frauen eine Hälfte zu geben. Die Frauen aber riefen, „wie ein Mann“. „Nein, nein, thun Sie das nicht, Herr Richter! Behalten Sie lieber das Kind!“ Sprachens und liefen davon. Der Richter aber hat das Kind vorläufig bei sich aufnehmen müssen und sucht ihm jetzt eine dritte Mutter.

* **Das Ende des Schlosses von Monza.** König Victor Emanuel III. hat, wie aus Mailand berichtet wird, die Entscheidung getroffen, die prächtige königliche Villa in Monza, in deren Nähe die Ermordung König Humberts stattfand, für immer zu schließen. Weder der König noch die Königin-Witwe wollen jemals wieder dort weilen. Alle Kunstgegenstände sind fortgenommen, Pferde, Wagen und andere Einrichtungen in das königliche Schloss nach Florenz geschickt worden. Der Direktor der berühmten Gärten und alle Gärtner sind veretzt und die anderen Angestellten und Diener mit Jahresgehältern entlassen worden. Durch diese Maßnahmen verliert die Stadt Monza viel von ihrem Reiz; denn die schöne Villa zog viele Besucher, besonders Fremde, an.

Reichstags-Verhandlungen.

2. Sitzung vom 27. November, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesrathstische: Graf von Posadowsky, Freiherr von Thielmann u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze.
Abg. Wäling (nl.) beantragte, die Denkschrift von der Tagesordnung abzulegen, da dieselbe zu großen Debatten Anlass geben würde wegen der darin enthaltenen 80 Millionen Anleihe, die in America aufgelegt sei.

Abg. Graf Kanitz (konf.) widerspricht diesem Antrag.
Die Abgg. Dr. Sattler (nl.), Frigen (C.) und Singer (S.) unterstützen den Antrag Wäling.

Abg. Graf Kanitz zieht hierauf seinen Widerspruch zurück, der Antrag Wäling wird angenommen, die Denkschrift wird von der Tagesordnung abgelegt.

Das Haus beschäftigt sich sodann mit dem Gesetz betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1900.

Abg. Dr. Bachem (C.) wünscht, daß der Rechnungshof für Preußen, der jetzt auch die Reichsrechnungen zu kontrollieren habe, den Titel erhalte: „Rechnungshof für das Deutsche Reich und für Preußen“, damit es nicht den Anschein erwecke, als ob das Deutsche Reich Kostgänger bei Preußen sei.

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann erwidert, daß dem Reichsschatzamt eine solche Regelung nicht unerwünscht komme.

Das Gesetz wird in erster und zweiter Beratung erlesen.

Ohne Debatte wird die allgemeine Rechnung für 1899/97 der Rechnungscommission übergeben.

Die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1899 wird von der Tagesordnung abgelegt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Seemannsordnung.

Abg. Venzmann (fr. Rp.): Die Vorwürfe, daß die Regierung die Vorschläge der Kommission nicht genügend berücksichtigt hat, sind ungenügend. Denn die Vorschläge der Kommission waren zum Theil sehr lobenswerth, während die Regierungsvorlage ein vollkommenes, wohl gelungenes Werk ist. Auch ist der Vorwurf der Sozialdemokraten ungenügend, daß keine Arbeitervertretung gehört ist; bei diesem Gesetz sind genug Arbeiter gehört worden. Die Hauptsache scheint mir, daß das Leben der Seeleute genügend geschützt wird, daß man dem Verkehr kein Hinderniß in den Weg legt und der Konkurrenz des Auslands begegnet. Wenn das Gesetz diese drei Punkte genügend berücksichtigt, hat es seinen Zweck erfüllt. Die Disziplin muß unbedingt aufrecht erhalten werden und zwar ohne irgend welche polizeiliche Bevormundung. Auch in diesem Gesetz wird dem Bundesrath die Befugniß übertragen, für gewisse Fragen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Nach den traurigen Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit dem Bundesrath gemacht haben, müssen wir uns entscheiden gegen diese Befugniß auszusprechen. Einem Bundesrath, bei dem solche Dinge vorkommen, daß sie selbst ein Vord für sich selbst nicht erklären, dürfen wir keinen Punkt, keinen Satz mehr anvertrauen, als unzulässig ist. — Das Institut der Seeschiffengerichte, das die Vorlage vorsieht, ist mir sehr sympathisch, obgleich ich die Schwierigkeiten desselben nicht verkenne, die die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse mit sich bringt. Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser, das von einer kräftigen Kaufflotte durchzogen wird. (Beifall links.)

Sanitätsrath Bundesbevollmächtigter, Senator Pauli: Wenn ich auch nur einen kleinen Staat (Bremen) vertritt, so muß ich doch energisch protestieren gegen die Bemerkungen, die der Abg. Venzmann gegen den Bundesrath gerichtet hat. Irrend ein Anlaß zu solchen Unterstellungen war nicht vorhanden. In Bezug auf die Vorlage stimme ich im Großen und Ganzen den Ausführungen der Abgg. Dr. Semler und Freye zu.

Abg. Schwarz (S.): Bedauerlich ist es, daß die Regierung die Wünsche der früheren Kommission nicht berücksichtigt hat. Von sozialer Fürsorge ist in dem Entwurf wenig zu spüren. Man legt den Arbeitern neue Pflichten auf, ohne ihnen neue Rechte zuzubilligen. Der Entwurf enthält so viele Verschlechterungen, daß der bisherige Zustand beinahe vorzuziehen ist. Die Ueberhumbungelder müssen auch den Offizieren gezahlt werden, denn die Gehälter dieser Leute sind so gering, daß sie davon mit ihrer Familie nicht leben können. Die so schaffende Aufsichtsbefugniß für das Seeschiffahrtswesen darf nicht der Seebereitschaft übertragen werden, die ja überhaupt nur aus Rhedern besteht. Die Koalitionsfreiheit muß auch den Seeleuten gewährt werden, selbstverständlich nicht an Bord während der Fahrt, wohl aber an Lande und auf den Schiffen, wenn sie im Hafen liegen. Seeschiffengerichte würde auch ich wünschen. Durch drafonische Bestimmungen jagt man unsere Seeleute nur ins Ausland. Seeschiffe dürfen nicht, um einen Radwachs heranzuziehen. Die Einrichtung eines Schiffsraths würde nur dann Werth haben, wenn der Kapitän nur auch an die Befehle des Schiffsraths gebunden ist. Wenn eine Tiefadelinie eingeführt werden soll, muß sie durch Gesetz eingeführt werden und eine bestimmte Befugniß muß darüber stehen. Das Privatrecht muß aus dem Gesetz heraus, an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts dürfen die Schiffsjuristen nicht mehr gepörrt werden.

Abg. Raab (Antik.): Die Vorlage kommt zwar in manchen Punkten den Wünschen der Seeleute entgegen, in sehr wichtigen Fragen hat man jedoch wieder die Wünsche der Seeleute nicht berücksichtigt. Besonders gilt dies von den sogenannten freien Vereinbarungen. Die Ueberhumbungelder müssen den Offizieren auch bezahlt werden. Eine Anzahl der größten Rhedern in Hamburg haben von ihren Offizieren verlangt, daß sie aus dem Bereich der Offiziere der Handelsmarine austreten sollten, sonst würden sie sofort entlassen. Wenn dieser Wille nicht zurückgenommen wird, werden die Hamburger Rhedern den letzten Rest der Nüchtern verlieren, den sie noch in Deutschland besitzen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Man hat der Regierung besonders vorgeworfen, daß sie die Wünsche der Kommission nicht berücksichtigt hat. Aber in der Kommission selbst war man sich nicht einig, ihre Beschlüsse waren nur vorläufig, ins Plenum sind sie gar nicht gelangt und es ist sehr die Frage, ob sie überhaupt vom Plenum angenommen worden wären. Auch hätte eine Berücksichtigung dieser Wünsche eine nochmalige Beratung des Bundesraths, und sicher eine solche Verzögerung verursacht, daß es zweifelhaft wäre, ob das Gesetz in diesem Jahre noch an den Reichstag hätte gelangen können. Ganz ungenügend ist der Vorwurf, daß das Gesetz keine soziale Fürsorge enthalte. Ueber die Kritik des Gesetzes durch den Abg. Venzmann habe ich mich gefreut, doch kann ich mich nicht damit einverstanden erklären, daß er den Bundesrath ganz ausschalten will. Die Frage der Tiefadelinie hat die Seebereitschaft schon oft beschäftigt, und ich hoffe, daß wir bald zu einer Tiefadelinie kommen nicht nur für Passagierdampfer, sondern auch für Postdampfer. Die deutsche Marine kann sich in Bezug auf Unfallverhütungsvorschriften schon jetzt mit der ausländischen messen. Die Regierung weist die Angriffe auf die Seebereitschaft entschieden zurück, die deutsche Rhederei kann sich auch in Bezug auf Arbeiterfürsorge mit jeder Rhederei der Welt messen.

Hamburgischer Bundesbevollmächtigter Burckard: Ich muß die Angriffe des Abg. Venzmann auf den Bundesrath entschieden zurückweisen. Die Integrität des Bundesraths ist über jeden Angriff hoch erhaben. Auch muß ich dem Abgeordneten Raab entgegenstellen. Herr Raab hat auch ein Buch geschrieben über die „Noth der Seeleute“. Ich habe selten ein Buch gelesen, das agitatorischer geschrieben ist, als dieses, das nur geeignet ist, Weid und Mißtrauen in die Kreise zu tragen, die wir mit unserer Arbeit versehen wollen. Die Seebereitschaft wird im Uebrigen eine Schrift erlassen, die Punkt für Punkt dieses Buches widerlegen wird. Die Vorwürfe, die man sonst gegen die Seebereitschaft erhoben hat, muß auch ich zurückweisen. Ich hoffe, daß wir in der Kommission zu einer Verständigung kommen.

Abg. Kirisch (C.): In dem Streitt über das Raab'sche Buch will ich mich nicht einmischen. Ich muß aber doch auf die eigenartige Stellung Hamburgs zu den verschiedenen Fragen hinweisen. Hamburg war für die Flottenvermehrung, aber gegen den Mittelatlantikal. Die Stellung meiner Freunde zu dem Gesetz ist bekannt, wir stehen ihm sympathisch gegenüber und sind besonders für Seeschiffengerichte.

Abg. Dr. Stemann (Rp.): Meine Freunde erkennen an, daß die Vorlage eine große Reihe von Verbesserungen enthält und viele Wünsche der Seeleute erfüllt. Gegenüber den Änderungsanträgen meine ich, daß viele Mitglieder dieses Hauses von einem zu starken Mißtrauen gegen die Rhederei erfüllt sind. An dem Willen der Rhederei sind die Seeleute in erster Linie beteiligt. Die Regelung der Sonntagsruhe darf man nicht den bürgerlichen Polizeibehörden überlassen. Die Sonntagsruhe in den Häfen muß reichsgesetzlich geregelt werden. Ueber die Sonntagsruhe auf der Fahrt könnte man die norwegische Gesetzgebung zum Muster nehmen, die am Sonntag alle Arbeiten auf der Fahrt, die nicht unumgänglich nöthig sind, unterläßt.

Hamburgischer Bundesbevollmächtigter Burckard: Im Allgemeinen sind die Hamburger Rhederei der Sonntagsarbeit durchaus abgeneigt, auch geht die Sonntagsarbeit von Jahr zu Jahr zurück.

Abg. Dr. Gahn (b. L. Rp.): Die Seebereitschaft ist eine Interessengemeinschaft, deshalb darf man ihr die Kontrolle über die soziale Fürsorge nicht überlassen, wir können hier eine Reichsinstitution nicht entbehren. Das Hauptgewicht müssen wir auf Schutzmaßnahmen legen, dann erst dürfen wir die Interessen der Rhederei berücksichtigen. Primum vivere, deinde navigare!

Abg. Vargmann (fr. Rp.) meint, es sei durchaus zu wünschen, daß die Kommissionsbeschlüsse aufrecht erhalten würden.

Abg. Raab wendet sich gegen den Hamburgischen Bundesbevollmächtigten Burckard. Die Hamburger Rhederei hätten das Koalitionsrecht ihrer Offiziere mit Füßen getreten. Die Seebereitschaft habe die Tiefadelinie nur eingeführt, weil der Kaiser es wünschte. Mitglied des Seebereitschaftsverbandes sei jetzt noch der Rhederei Schiff der damals geschrieben habe: Schiff gerettet, Mannschaft leider gerettet. Der Vorstand der Seebereitschaft hätte auch einen Brief geschrieben, in dem es hieß: Man müsse irgend eine Unfallverhütungsvorschrift erlassen, um den Behörden Sand in die Augen zu streuen. Man müsse überhaupt alle Fragen durch einige hübsche Unfallverhütungsvorschriften zu lösen suchen. Das Schreiben schließt mit den Worten: Mandus vult decipi. (Bewegung.) Sollte dies Schreiben in den Akten der Seebereitschaft stehen, so sei er gern bereit, eine Abschrift davon zu liefern.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Das von dem Herrn Abgeordneten erwähnte Schreiben ist, wenn es authentisch ist, von großer Bedeutung, daß ich ihn bitten muß, mir eine Abschrift desselben einzusenden. Ich kann nun erklären: Uns ist dieses Schreiben absolut unbekannt.

Germin schließt die erste Sitzung.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Sodann verlegt sich das Haus auf Donnerstag, 1 Uhr: Privatverordnungsgeles, Denkschrift über die Anleihen und Antrag Anteln, betr. Einführung der Verweisung. Schluß 7 Uhr.

* **Paris, 27. November.** Richard Wagners „Tannhäuser“ erlebte gestern in der großen Oper die hundertste Aufführung.

* **Amiches (Frankreich), 28. November.** In dem St. Louis-Schachte der hiesigen Kohlengruben erfolgte eine Explosion schlagernder Wetter, bei der 50 Grubenarbeiter getödtet wurden.

Adolf Gerken, Ecke Schlachthof- und Neuestraße, empfiehlt Werkzeuge jeder Art.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankheute und Kontobuch:
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu
4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

Agenturen:

Bant:	Herr Mandatar G. Schwitters,
Carolinensiel:	Adolf Ehlers,
Horumersiel:	E. H. Willms,
Schaar:	D. Fimmen,
Sillenstede:	Aukt. E. G. Albers,
Tettens:	Rechnungsf. R. J. Behrens,
Wittmund:	Aukt. G. Wiechmann.

Victoria-Schrot- und Mahlmühlen

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb
zeichnen sich gegenüber allen Konkurrenz-Maschinen aus durch:

**Große Leistung,
geringen Kraftaufwand,
einfache Handhabung
und billige Preise franko jeder Bahnstation.**

Einpferdige Maschine schon von 95 Mk. an.

Probezeit 14 Tage.

Beschreibungen und Preislisten versendet franko und gratis das

Maschinenhaus von M. L. Meyersbach,

Oldenburg i. Gr.

NB. Wiederverkäufer gesucht.



Rollen-Vorlagen, 70, 100, 150, 200 Pfg.
Arminster-, Woll- und Blüsch-Vorlagen.
Matten von Stroh, Rohr, Kotos, Schilf, Binsen, Leder, Hanf zc.
China-Matten und Teppiche.

Ganze Teppiche von Kotos-Läufern lasse in einigen Stunden anfertigen.

Gerh. Müller.

Täglich Eingang von Neuheiten für Weihnachten.

Silberzinn

(auch Altsinn, Kaiserzinn genannt), modernster Zimmer- und Tafelschmuck, in ganz neuen Ausführungen und größter Auswahl.

J. C. R. Wölfel, Jever.

Säulen,

schwarz und braun, empfiehlt in größter
Auswahl

J. C. R. Wölfel, Jever.

Spezial-Thee-Angebot.

Gabe größere Posten neuen

Pecco-Souhiong mit Blüten
übernommen und verkaufte bis auf weiteres
in 1/2 Pfunden zu 75 Pfg., 1 Pfd. zu
1 Mk. 40 Pfg.

Apotheker **Schmid, Carolinensiel.**

Dr. Oetkers



à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings, Saucen und
Suppen. Mit Milch gekocht, bestes Knochen-
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Recepte gratis

Willh. Gerdes.

Sägemehl

zum Räuchern empfiehlt J. H. Cassens.

Siefige geräucherte

Schinken

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
billigt

J. H. Cassens.

Gute Rosinen

Pfd. 20 Pfg. **J. H. Cassens.**

Deutsches Porter-Bier,

dem englischen Porter sehr ähnlich,
nur aus Hopfen und Malz hergestellt,
daher ärztlich empfohlen für Blutarme,
Nervenschwachen, Wöchnerinnen,
Magenleidende zc.

Neuzeitliche Zeugnisse und Gebrauchs-
anweisungen stehen zu Diensten.

Flasche 25 Pf., 13 Flaschen für 3 Mk.

Willh. Gerdes,

alleiniger Vertreter der Freybergischen
Porter-Brauerei i. Halle a. d. Saale.

Der Pferdehändler H. Frels zu Neu-
ende läßt

Sonnabend den 1. Dezbr. d. J.

nachmitt. 2 Uhr auf.

in und bei der Behausung des Gast-
wirts J. Folkers zu Neuender-
Mühlenteiche:



mehrere schwere, kräftige

Arbeitspferde,

10 schöne junge

Litthauer

Doppelponies,

50—60 Stück
große u. kleine

Schweine,

darunter mehrere zur Zucht
geeignete Säue,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, 1900 Novbr. 26.

H. Gerdes, Aukt.

Der Viehhändler **Gd. Bruns** zu
Neuende läßt gelegentlich der

Sonnabend den 1. Dezbr. d. J.

für den Händler H. Frels zu Neuende bei
Gastwirt J. Folkers zu Neuender-Mühlentei-
che statfindenden Vergantung:



eine größere Anzahl
bester, teils hochtragender, teils
frischmilcher, auch einige fähre

Kühe

mit verkauft.

Neuende, 1900 November 26.

H. Gerdes, Aukt.

Weerretlich empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Gärtner

Tapeten-Lager.

Dasselbe bietet eine reichhaltige Aus-
wahl in den neuesten (ca. 150) Mustern
Bei der Auswahl geben ganze Rollen
eine viel bessere Uebersicht der Muster
wie die kleinen Tapetenkarten, und stehen
solche auf Wunsch zu Diensten.

Schutzpappe für feuchte Wände stets
vorhanden.

Jever, Neuemarkt. Wilh. Popken.

**Flüssige und trockene Anstrich-
farben, Anilin- und Handbichelfarben**
empfehlen
Wilh. Popken,
Jever, Neuemarkt.

Delfarben, Terpentin, Del,
Lacke, Bronze,
Pinse, Spirituslacke, Holzbeizen, Bohner-
masse, Möbelpolitur.

Jever, Neuemarkt. Wilh. Popken.

Fensterglas in allen Maßen, Glas-
pfannen empfiehlt

Wilh. Popken.

Berstein-Fußboden-Lack.

Dauerhafter Anstrich für Fußböden.
Nach trocken, hoch glänzend, in allen
Farben vorrätig.

Fußboden-Glanzlack giebt dem Fuß-
boden den elegantesten Anstrich, ist geruch-
los und in einigen Stunden hart. **Metall-
Fußboden-Farben,** hart trocknend,
empfehlen

Jever, Neuemarkt. Wilh. Popken.

Brannes und weißes

Christzeug

empfehlen

Anton Taddiken,
Väter in Schortens.

Ia. Hannov.-Mündener Mühlsteine

in allen Größen empfiehlt ab Lager

Gens. S. W. Hinrichs.

Suche 10 bis 15. Fuder gutes Heu
anzukaufen.

Jever. Metjengerdes.

Zu verkaufen

3 Stück gut erhaltene Stubenthüren mit
Rahmen.

Jever, Mühlenteich. G. Bartels.

Eine große deutsche **Dogge,** sehr
wachsam, mannhaft dressiert, platzhalber
sehr billig zu verkaufen.

B. Fischer,

Fahrad-Reparatur-Werkstatt,

Wilhelmsbaben,

Berl. Güterstr. 13, Eing. Ulmenstr.

Sande. Zu verkaufen eine junge
fette Kuh.

Ein gutes Kuhfals zu verkaufen.

Bahnhoftstr. Siegmund Leb.

Zu verkaufen

4 fette Schweine.

Spargenburg. B. Behrens.

Gutes Pferdeheu sowie Stroh sucht zu
kaufen

Jever. Th. Fetzlötter.

Zu verkaufen

Es und Strickand. Preis pro Kubit-
meter 90 Pfg.

Mispel. Harm Claassen Freeseemann.

